

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kelteste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Post-  
tragen. — Einzelne Nummern  
20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3.  
Gemeindeverbands-Konto Nr. 3. — Postfach-  
konto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die Leihgeschlossene Zeitungs-  
50 Pf., außerhalb der Haupt-  
hauptmannschaft 75 Pf., im amtlichen Teil (aus-  
von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelst. und  
Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Tschue. — Druck und Verlag: Carl Tschue in Dippoldiswalde.

Nr. 99

Freitag den 29. April 1921

87. Jahrgang

## Butter-Zuteilung.

Für die laufende Woche beträgt die auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entfallende Fettration 50 g Butter.  
Der Preis beträgt für 50 g Butter 1,90 M.

**IV. Kommunalverband Dippoldiswalde, am 27. 4. 1921.**

Im Grundbuche ist auf den, die verlichenen Bergbaurechte der **Montania, Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Bremen betreffenden Blättern und zwar:

- Silberberg I** in der Flur Sabisdorf, Blatt 122 für Sabisdorf, und
- Silberberg II** in den Fluren Raumdorf und Obercarsdorf, Blatt 101 für Raumdorf, und
- Kupferberg** in denselben Fluren, Bl. 94 des Grundbuchs für Obercarsdorf, eingetragen worden, zu a, b am 12. April 1921: daß das Bergbaurecht durch Entscheidung

des Bergamtes vom 18. November 1920 entzogen und die Entscheidung rechtskräftig geworden ist; zu c: am 16. April 1921, daß das Bergbaurecht am 23. März 1921 von dem Berechtigten aufgegeben worden ist.

Gemäß § 393 bez. 391 des S. Allgem. Berggesetzes vom 31. August 1910 wird dies öffentlich bekannt gemacht mit dem Hinweise, daß

### binen drei Monaten

nach dieser Bekanntmachung die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldgläubiger sowie jeder, der auf Grund eines vollstreckbaren Titels die Zwangsvollstreckung in das Vermögen des Bergbauberechtigten herbeizuführen in der Lage ist, die Zwangsversteigerung des Bergbaurechtes beantragen können.

Wird innerhalb der Frist die Zwangsversteigerung nicht beantragt oder führt die Versteigerung mangels eines wirksamen Gebots nicht zum Zuschlag, so erlischt das Bergbaurecht. **Das Amtsgericht, Grundbuchamt.**

## Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Wie nunmehr festgestellt ist in der vor einigen Tagen aus der Elbe gezogenen Leiche, die des hiesigen Fuhrwerksbesizers M. Klaus ermittelt worden.

Wiedereinführung des Feuerwehr-Ehrenzeichens. In den Kreisen der Feuerwehrleute hat man es sehr bedauert, daß infolge der Staatsumwälzung auch die Feuerwehr-Ehrenzeichen für langjährige treue Dienste bei der Feuerwehr in Wegfall gekommen sind. Der Landesverband sächsischer freiwilliger Feuerwehren, unterstützt u. a. von der Berufsfeuerwehr Dresden und vom Rufe zu Chemnitz, hat deshalb der sächsischen Regierung den Antrag unterbreitet, dieses Ehrenzeichen wieder einzuführen. Eine Entscheidung der Regierung liegt zwar noch nicht vor, doch ist diese, wie man von zuständiger Stelle erfährt, baldigst bestimmt zu erwarten. Die Regierung würde mit ihrer Zusage nur dem Beispiel der süddeutschen Staaten (Bayern, Württemberg, Baden) und Thüringens folgen, die das Feuerwehr-Ehrenzeichen bereits wieder eingeführt haben.

Eine Neuregelung der Sonntagsruhe-Bestimmungen bereitet das Reichsarbeitsministerium vor, um die vielfach in Deutschland nicht übereinstimmenden Bestimmungen über Sonntagsruhe in Einklang zu bringen. Die Angestelltenverbände arbeiten auf völlige Sonntagsruhe in allen offenen Geschäften hin. Die Tendenz der Vorlage des Ministeriums geht dahin, über die bisher geltenden Vorschriften nicht hinauszuweisen und weitere Ausnahmen nicht mehr zu gestatten, auch nicht für das platte Land. Im allgemeinen steht man auf dem Standpunkte, keine allgemeine englische Sonntagsruhe einzuführen, die Erlaubnis zum Handel an Sonntagen aber nur noch Bäckereien und Milchgeschäften zu gestatten und auch die übrigen Lebensmittelgeschäfte, Zigarrengeschäfte und Barbieren einer völligen Sonntagsruhe zu unterwerfen. Gegen den unlauteren Straßenhandel an Sonntagen, soll verschärft vorgegangen werden.

**Altenberg.** Am Sonntag den 8. Mai 1921, vormittags 10 Uhr 30, findet in der Aula der hiesigen Höheren Lehranstalt die Weihe der zu Ehren der 82 gefallenen Ehemaligen dort errichteten Gedenktafel statt. Hierzu werden sich die Vorstandsmitglieder und einige Vertreter der Altenberger Landsmannschaft mit ihren Angehörigen aus den Ortsgruppen Chemnitz, Dresden, Dippoldiswalde, Plauen i. V. und Zwickau sowie der Bezirksgruppe Oberlausitz und einige Eltern der Gefallenen einfinden. Die Feier ist nur eine interne Veranstaltung zwischen Schule und Altenberger Landsmannschaft und beschränkt sich auf den genannten Festakt. Die Altenberger Landsmannschaft hält anschließend an die Feier im Posthotel ihre gesellschaftliche Jahreshauptversammlung ab.

**Frauenstein.** Es ist geplant, in absehbarer Zeit das Quintett vom Leipziger Gewandhausorchester nach hier einzuladen, sofern durch bindende Zeichnungen eine Gewähr in Bezug auf die Deckung der Lihosten geboten wird. Falls 300 Personen zusammenkommen, die das im „Löwen“ gedachte Stuhl-Konzert besuchen, könnte das Eintrittsgeld einschließlich der Saalsteuer auf 4 M. bez. 3 M. erniedrigt werden. Ein seltener Kunstgenuss stände uns dann bevor. Das Quintett besteht aus Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Waldhorn.

**Waldbrunn.** Verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurden zwei junge Leute von hier, die dringend verdächtig sind, am 4. März Herrn Kaufmann Glathe überfallen und beraubt zu haben.

**Dresden.** In fast ständiger Sitzung erledigte der Landtag am Mittwoch eine Reihe von Anfragen, deren Wortlaut wir schon zum größten Teil mitgeteilt haben. — Eine sehr ausgedehnte Aussprache knüpfte sich an eine Anfrage, die Ausbildung der Polizeibeamten in Geschichte und Staatsbürgerkunde betreffend, wobei der Regierung von der bürgerlichen Seite nachgewiesen wurde, daß sie aus der

Landespolizei eine Schutztruppe für die Sozialdemokratie machen wolle. Zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kam es über eine Anfrage, die sich mit den Praktiken des Ministers des Innern Lipinski in Ausweisungsfällen befaßte. Minister Lipinski hat in vielen Fällen, in denen Polizeibehörden gegen lästige Ausländer den Ausweisungsbefehl erlassen hatten, diese Ausweisungsbefehle wieder aufgehoben, sogar auch in Fällen, wo es sich um Sittlichkeitsverbrechen und um politisch Verdächtige handelte. Im Zusammenhang damit kam auch die Offiziersfrage zur Erörterung, wobei sich herausstellte, daß die drei Regierungsparteien sich der Offizien, die bekanntlich ob ihrer großen Zahl unseren deutschen Volksgenossen Wohnung und Brot wegnehmen, in wärmster Weise annähmen. — Nächste Sitzung Mittwoch den 4. Mai 1921, mittags 1 Uhr. — Tagesordnung: Kurze Anfragen, Abstimmung über Ministergehälter.

**Freiberg.** An der Bergakademie ist ein Lehrort für Gabelsbergerische Stenographie errichtet und dem Direktor des Stenographischen Landesamtes, Dr. Fuchs, übertragen worden. Dieser wird Vorlesungen in der Anwendung der Gabelsbergerischen Stenographie abhalten.

**Leisnig.** Von unglaublicher Gefährlichkeit zeugt eine Grabstörung auf dem hiesigen Friedhof. Frevelerhand haben von einem Grabmal, das den segnenden Christus darstellt, ein Stück des Kopfes und der Hand losgeschlagen. Da das Kunstwerk aus Postler Sandstein hergestellt ist, kann die Tat nur unter Benützung eines Meißels ausgeführt worden sein.

**Müßeln.** Da sich trotz wiederholter amtlicher Bekanntmachungen nur 201 Personen zu dem beabsichtigten freiwilligen Einwohnereinschub in der Stadt Müßeln gemeldet haben, mußte der Stadtgemeinderat, so sehr er dies auch bedauert, die Angelegenheit auf sich beruhen lassen. Festgestellt wurde aber ausdrücklich, daß stadtfestlich alles getan worden ist, was in dieser Beziehung geschehen konnte.

**Stollberg.** Der Bezirksausschuß lehnte die Einführung von Viehsteuern aus grundsätzlichen Erwägungen ab.

**Glauchau.** Ihre 50-Jahr-Feier beging hier die Turnerschaft, wobei der langjährige Vorsteher, Rentamtmann Hennig, zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

**Sorga bei Kuerbach.** Aus dem hiesigen Ritterguteleiche wurden 31 Sprengpatronen zu Tage gefördert.

**Kuerbach i. B.** Bei einem Zusammenstoß mit Grenzaufsehern im Walde zwischen Gottesberg und der böhmischen Grenze ist der 48 Jahre alte Fabrikfeuermann Paul Kästner, Vater von zwei Kindern erschossen worden.

**Oelschütz i. V.** Eine holländische Liebesgabe, etwa 25 Zentner eingesagene, in Tonnen verpackte vorzügliche Schnittbohnen, wurden vergangene Woche hier kostenlos an jedermann abgegeben.

**Plauen i. V.** Am Montag abend gegen 9 Uhr kam ein hiesiger Fleischermeister mit einem beladenen Fuhrwerk in ziemlich schneller Fahrt die Schillerstraße herab. Als er in die Weinstadtstraße einbiegen wollte, versagte plötzlich das Schleifzeug. Der Lenker des Geschirres verlor die Gewalt über dasselbe, und im Eiltempo ging hinein in das Schaufenster eines Bäckereiladens. Dabei ging nicht nur das auf 1000 M. geschätzte Schaufenster, sondern auch das Fuhrwerk selbst in Trümmer, während das Pferd nur einige kleine Schnittwunden davontrug. Der Fleischermeister selbst kam mit dem Schrecken davon.

In der Nacht zum Dienstag wurde an einem Grenzbeamten in Schönberg bei Drambach offenbar von Schmugglern ein Mord verübt. Es handelt sich um den etwa 40 Jahre alten Hilfsgranzaufseher Wesemann, früher Feldwebel beim Grenzschutz, der jetzt in Schönberg stationiert war. Soviel bisher in Erfahrung gebracht werden konnte, hat offenbar zwischen dem Beamten und den Tätern ein Kampf stattgefunden. Leider ist der Beamte, der verheiratet und Vater von 5 Kindern ist, dabei einer

Rugel zum Opfer gefallen. Der Tod ist durch einen Halsbruch herbeigeführt worden. Grenzbeamte und Gemeindevorstand Schwab in Schönberg benachrichtigten sehr zeitig den im Orte stationierten Oendarmen-Oberwachmeister Walter und Sanitätsrat Dr. Sonntag in Drambach sowie die Staatsanwaltschaft in Plauen. Beamte derselben und der Landes-Kriminalbrigade begaben sich nach Schönberg, um im Verein mit den dortigen Behörden den Tatbestand festzustellen. Der Ermordete stammt aus Köplich bei Zwenkau, wo seine Familie noch wohnt. Zur Aufklärung des Tatbestandes ist auch ein Polizeihund hinzugezogen worden.

## „Fochismus“.

Das sozialistische Pariser Blatt „Populaire“ hat einen neuen Begriff geprägt und damit der Verbandspolitik der Nachkriegszeit einen sinnfälligen Ausdruck gegeben. „Populaire“ sagt nämlich, die öffentliche englische Meinung sei den in Aussicht genommenen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland ausgesprochen feindlich gestimmt und ihr sei der ganze Fochismus widerwärtig. Damit ist ein Wort gefallen, das als Begriff nicht mehr aus der Welt zu schaffen ist. Der französische Militarismus, der alles Bergangene übersteigt, ist der Welt am augenfälligsten Beispiel klar geworden.

Wir Deutsche haben dem Namen „Foch“ ja längst besondere Bedeutung beigelegt. Und ist dieser französische General und Sieger über eine durch Hunger, Ueberanstrengung und Revolution erliegende Armee nicht der strategische Genie, für den man auf deutscher Seite, gestützt auf deutsche Siege über frische, überlegene feindliche Heere so manche Verkörperung findet. Und ist Foch, dem man in Frankreich schon unzählige Denkmäler errichtete, der Mann von Compiègne, der unsere Waffenstillstandunterhändler an der Spitze und auch späterhin sich nicht in verächtlichen Gebärden gegenüber dem der Ueberzahl erliegenden Feinde nicht genug tun konnte, uns Deutschen ist Foch der Mann des ewigen Säbelrasens, der Soldat, der sich nicht an den Friedenszustand gewöhnen kann und sich am besten im entworfenen ohnmächtigen Deutschland immer wieder unblutige Billige Vorbeeren holen möchte.

Uns Deutschen ist dieser französische Feldherr längst bekannt als der Mann, der die französischen Staatsmänner auf jede nennenswerte Konferenz begleitete, um immer wieder laut und deutlich darzutun, daß sein großer Säbel locker in der Scheide stehe für den Fall, daß Deutschland neuen Diktatoren nicht willfährig genug sein sollte. Wir kennen diesen Uebermilitärmenschen von Spa her, wo er sich als den Dolmetscher bezeichnete, den man brauche, um dem Willen der Verbandspolitiker den Deutschen klar zu machen, und wir kennen ihn als den Mann, dem bei jeder Gelegenheit betont, daß seine Feldzugspläne für das Ruhrgebiet und das übrige Deutschland fix und fertig zur Ausführung bereit liegen. Und wenn das Bild noch abgerundet werden soll, so kennen wir diesen Marschall von Frankreich auch noch als den Mann, für den, gleich dem anderen „Vater des Sieges“, Clemenceau, jenseits des Rheins und auch am Rheine nur „Foches“ wohnen, die eigentlich nicht wert sind, mit der Zivilisation beglückt zu werden, die Frankreich, bekanntlich die Mutter der Zivilisation, auf den Spitzen der Bajonette an den Rhein getragen hat.

Man sieht aus allem: wir Deutsche kennen Herrn Foch und sein System, denn er hat es auf unseren Rücken erprobt, hat immer wieder getan, als seien wir ein Volk bar jeden nationalen Gefühls, und darum bereit zu jedem Schritt von Frankreichs Gnaden. Jetzt scheint man auch da draußen in der Welt allmählich und vereinzelt einzusehen, was Europas Friedensbedürfnis an diesem Manne und seinem System des ewigen Säbelrasens hat. Der „Populaire“ ist zwar ein Sozialistenblatt und darum gern zur Kritik am Militarismus geneigt, aber für die

26 4.  
Preis  
264 80  
171,10  
519,05  
018 55  
139,15  
123,65  
—  
17,22  
88,35  
24 17  
898 40  
488 50  
312,85  
255 92  
64,87  
482,50



Prägung des Begriffs „Völkismus“ wollen wir ihm doch dankbar sein. Eine schlagendere Bezeichnung für die ganze Bündnistheorie, nur auf Brutalität und Diktat beruhende Bündnistheorie ist doch nicht gefunden worden.

## Briand über Hythe.

Vertrauensvotum der Pariser Kammer.

Dienstag gab Ministerpräsident Briand in der französischen Kammer über das Ergebnis der Verhandlungen mit Lloyd George und über die Lage des Reparationsproblems Erklärungen ab.

Er sagte, die Besprechung von Hythe habe ein befriedigendes Resultat gehabt. Man sei sich darüber einig, daß Deutschland seinen Verpflichtungen weder in der Abrüstungsfrage, noch in der Abwicklung der Kriegsverbrechen, noch in der Wiederherstellungsangelegenheit nachgekommen sei. Deutschland komme weder seiner Verpflichtung zur Zahlung der 13 Milliarden nach, noch der Forderung der Übernahme von 1 Milliarde Goldmark. In sehr vorsichtigen Wendungen sprach er dann von der

Vermittlerrolle Harding's.

Der er kein einziges Wort der Anerkennung widmet. Dagegen suchte er Deutschland bei Amerika möglichst schlecht zu machen. Deutschlands Verpflichtungen dürfe niemand glauben schenken. In Amerika habe er das Vertrauen, daß es nicht tun werde, ohne der Genehmigung der Alliierten sicher zu sein. Aus Briands gemündeten Äußerungen gewinnt man aber doch den Eindruck, daß Frankreich auf jeder von Harding vorgeschlagenen Basis unterhandeln will, besonders wenn sie sich den Pariser Bismarck nähert.

Ueber die geplanten Zwangsmaßnahmen

äußerte sich Briand gleichfalls sehr vorsichtig. Er enthielt sich sorgfältig jeder bestimmten Äußerung. Alle unsere Wünsche, sagte er, sind für den Verfalltag gestiftet. Frankreich sei zum Handeln bereit, wenn der Tag der Abrechnung käme, aber er fügte hinzu, als getreuer Bundesgenosse werde es keine Schritte tun, ohne sie vorher mit seinen Freunden zu besprechen.

Die deutsche Regierung, führte er zum Schluß aus, stehe unter dem Einfluß der reaktionären Parteien. Es handele sich jetzt darum, ob die Alliierten sich am 30. April beschließenden, deutschen Vorschläge gegenüber sehen werden. Hierunter müsse man nicht nur Besprechungen verstehen, sondern Garantien für unsere Sicherheit und unsere Bezahlung. Briand versicherte, die Alliierten würden nicht im geringsten zögern, falls es sich darum handeln wird, Frankreich Mittel in die Hände zu geben, durch die es Bezahlung erlangen könne. Er verlange das Vertrauen der Kammer, damit er im Namen Frankreichs laut und fest reden könne.

Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und mit 424 gegen 29 Stimmen, also mit einer Mehrheit, die er bis jetzt noch nicht erreicht hatte, sprach die Kammer dem Ministerpräsidenten das Vertrauen aus.

## Die neuen Vorschläge.

Washingtoner Besprechungen mit den Entente-Vollmachten.

Die Note mit den deutschen Vorschlägen ist sofort nach ihrem Eintreffen in Washington von Hughes und Harding sorgfältig geprüft worden. Nach allem, was bis jetzt bekannt geworden ist, scheint man in Washington die neuen Vorschläge als Grundlage, auf der weiter verhandelt werden kann, geeignet zu halten. Anschließend an den sofort einberufenen Rat der Alliierten hatte Staatssekretär Hughes noch Dienstag eine Besprechung mit den Volschastern der alliierten Hauptmächte, in der er sie über den Inhalt der deutschen Note informierte, wobei aber ausdrücklich betont wurde, daß es sich nur um eine informelle Besprechung handele, nicht um eine diplomatische Uebermittlung des Vorschlages.

Auf Grund dieser Besprechungen wird dann die amerikanische Regierung die deutsche Note prüfen und Deutschland eventuelle Beanstandungen mitteilen. Sind dann die vorgeschlagenen Änderungen von Deutschland getroffen und hält die amerikanische Regierung die Vorschläge dann für geeignet, dann wird sie dieselben den Alliierten übermitteln. In dieser Form der Uebermittlung würde dann schon eine starke Garantie für das Zustandekommen einer Vereinbarung auf dieser Grundlage liegen. Denn Vorschläge, die von Washington herab gedruckt und dann als annehmbar bezeichnet sind, werden die Alliierten wohl kaum zurückweisen können.

Die Haltung der Entente.

Gegenüber der neuen Lage ist geteilt. In England steht man der Vermittlung Harding's nicht unsympathisch gegenüber, und auch die neuen deutschen Vorschläge werden dort, so weit man aus Presseäußerungen ersehen kann, als annehmbar bezeichnet. In einer Erklärung von Reuters heißt es sogar: Obwohl keinerlei offizielle Kommunikationen über die neuen deutschen Vorschläge vorliegen, glaubt man, daß die Note einen ausgezeichneten Eindruck in Regierungskreisen hervorgerufen habe.

In Italien werden die sich eröffnenden Aussichten auf eine amerikanische Vermittlung mit Erleichterung begrüßt. In Italien würde man nichts lieber sehen, als daß Zwangsmaßnahmen vermieden würden, die Deutschland ruinieren und dadurch indirekt auch Italien schwer schädigen müßten. Desgleichen befürwortet Belgien eine diplomatische Vermittlung und wünscht, militärische Operationen möglichst zu vermeiden. Premierminister Jaspar erklärte öffentlich, daß Belgien Frankreich nicht Wanklings zu folgen gedenke. Nur die

Haltung Frankreichs

ist noch unsicher. Bezeichnend für die Stimmung in Frankreich ist die Kammerrede Briands. Man will dort die Zwangsmaßnahmen keineswegs aufgeben, besonders auf keinen Fall auf „Sicherungen“ verzichten. Trotzdem hat das Geschick der Pariser Presseleute doch merkwürdig nachgelassen. Man weiß nicht so recht, wie man sich stellen soll. Man merkt

mit dem größten Unwillen, daß die Führung in der Reparationsfrage Frankreich völlig aus der Hand gegliitten ist und daß jetzt alles von der Entscheidung Washingtons abhängt. Man weiß ganz genau, daß man sich dieser Entscheidung nicht entziehen kann. Darüber ist man natürlich ungehalten und noch mehr bestrebt, daß man in Amerika die neuen Vorschläge Deutschlands nicht ungünstig aufzunehmen scheint.

Washingtoner Abänderungsvorschläge.

Die „Chicago Tribune“ will dies sogar bestimmt wissen, obwohl man sich in Washingtoner Regierungskreisen über den Eindruck der deutschen Note auseinandersetzt. Washington hat der deutschen Regierung gewisse Veränderungen vorgeschlagen. Die wichtigste ist die, daß der amerikanischen Regierung für die internationale Anleihe vorgeschlagene Zinsfuß von 4 Prozent auf 3 Prozent herabgesetzt. Deutschland hat sich bereit erklärt, hierüber zu verhandeln.

## „Völlig Anannehmbar.“

Frankreich gegen die deutschen Vorschläge.

Davos verbreitet folgende Meldung: Die zuständigen Kreise erklären die neuen deutschen Gegenanschläge, wie sie durch ein Hayes-Telegramm bekannt gemacht worden sind, für vollkommen unannehmbar. Das Außenministerium ist amtlich von diesen Vorschlägen noch nicht in Kenntnis gesetzt worden, die keine Unterlage für eine förmliche Wiederausnahme der Unterhandlungen bieten. Die von der Reichsregierung zu Reparationszwecken angegebenen Zahlen sind durchaus ungenügend, da sie um mindestens 100 Milliarden hinter den Summen der Pariser Abmachungen zurückbleiben, die von den Verbandsregierungen als Mindestforderung betrachtet werden. (1)

Deutschland will sich wohl verpflichten, innerhalb einer Frist von drei Monaten eine Abschlagszahlung von einer Milliarde Goldmark zu zahlen; es vergibt aber vollständig, daß noch ein Restbetrag von 12 Milliarden Goldmark aussteht auf die am 1. Mai fällige erste Rate von 20 Milliarden Goldmark. Ueberdies schlägt Deutschland vor, sich an dem Wiederaufbau der zerstörten Raupengebiete zu beteiligen und unter gewissen Umständen an Stelle der Verbandsregierungen die Schulden derselben den Bereinigten Staaten gegenüber zu bezahlen.

Über alle diese Anerbietungen sind von einer Menge Vorbedingungen abhängig, die ihren Wert ganz bedeutend herabmindern. Deutschland geht so weit, die Aufhebung aller Zwangsmaßnahmen zu fordern, also nicht nur der kürzlich verhängten, sondern sogar auch die Befreiung des linken Rheinufers (?),

die doch im Friedensvertrag von Versailles ausdrücklich vorgesehen ist. Zum Ausgleich für diese Vorschläge beansprucht Deutschland, aller seiner übrigen Verpflichtungen für Reparationszwecke los und ledig zu werden. Mit der einen Hand bietet es weniger, als es schuldig ist, um mit der anderen Hand gleichzeitig mehr zu nehmen, als seine zukünftigen Zahlungen ausmachen würden.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April 1921.

Die Aussprache über die deutschen Vorschläge.

Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung die Besprechung der Interpellationen der auswärtigen Politik. Als erster Redner erhält das Wort der Abg. Dr. Nießer (D. Sp.) zu einer

gemeinsamen Erklärung der Regierungsparteien.

In dieser heißt es: Schwere Herzen, aber im Bollgefühl unserer Verantwortlichkeit sprechen wir unser Einverständnis dazu aus, daß die Regierung den Weg, der sich ihr bot, betreten hat, um die Vermittlung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zu erlangen. Wenn der Präsident diese Aufgabe übernimmt, so eröffnet sich damit die Aussicht, der Welt den Frieden zu geben, nach dem sie ruht, und die freiheitliche Entwicklung Deutschlands in ruhigen Bahnen zu sichern.

Die Vorschläge, die dem Präsidenten der Vereinigten Staaten mitgeteilt worden sind, muten uns ungeheures zu. Aber das deutsche Volk ist gewillt, rückhaltlos das zu leisten, was es überhaupt leisten kann. Schlägt auch dieser Versuch fehl, so ist vor der Geschichte festgesetzt, daß Deutschland alles getan hat, was in seinen Kräften stand, um der erschöpften und zerstörten Welt den Frieden zu verschaffen. In diesem Bewußtsein würde das deutsche Volk allem Schwere, was die Gewalt verhängen kann, furchtlos und ungebeugt Stand halten.

Abg. Müller-Franken (Soz.), der frühere Reichszanzler und Außenminister, entseffelt bei seinen Worten bald einen großen Enttäuschungssturm der Rechten, als er auf die Bergangenheit zurückgreifend, von der Kriegsschuld und Kriegsgelüste der deutschen Militaristen spricht. Er kritisiert dann scharf das Vorgehen der Regierung bei ihrer Note an Harding. Harding habe sich hierbei als kluger Politiker erwiesen. Aber die deutsche Regierung trage allein die Verantwortung für diesen Schritt, da sie ihn ohne jede Fühlungnahme mit dem Parlament vorgenommen habe. In Fragen, wo es auf Tod oder Leben der Nation geht, dürfe die Regierung nichts tun, ohne sich mit dem Parlament ins Einvernehmen zu setzen.

Redner geht dann auf die Reparationsfrage selbst ein, die nicht durch Frankreich gelöst werden könne. Er bespricht besonders die von den Gewerkschaften aufgestellten Wiederaufbaupläne. Er wendet sich dann wieder in scharfen Ausprägungen gegen die Rechte, die Orgeich und die Selbstschutzorganisationen und gegen die bayerische Regierung und kommt zuletzt auf die Schuld am Kriege zu sprechen, die er den Reichsparteien zumißt.

Abg. Dr. Hofferich (Dnatt.) wendet sich gegen den Vordredner. Solche Reden stärken nur Herrn Briand. Deutschland ist nicht schuld am Kriege, es hat keine friedliebendere Regierung gegeben, als die des kaiserlichen Deutschland. Der Versailles Vertrag ist auf einer Lüge aufgebaut. Um die Katastrophe zu

verhindern, sind wir bereit, Opfer zu bringen, aber nicht Opfer, die das deutsche Volk vernichten und versklaven. Das Telegramm an Harding ist in Form und Geist zu beanstanden. Das deutsche Angebot geht weit über unsere Leistungsfähigkeit hinaus. Von Schritt zu Schritt werden wir zurück vor der Gewaltbrührung; dabei werden die Franzosen immer unerschöpflich, die Sprache Briands immer unerhörter. Frankreichs Politik wird einzig und allein von der Sucht geleitet, an den Rhein zu kommen, es kommt ihm gar nicht in erster Linie auf das Bezahlen an. Über auch Gewalt hat ihre Grenze. Was den 38 Millionen Engländern bei den 4 Millionen Irländern nicht gelungen ist, gelingt den 40 Millionen Franzosen auch nicht bei den 60 Millionen Deutschen, wenn wir nicht in unserem eigenen Reiche Vertreter haben. Unsere Lage ist ungeheuerlich, aber nicht beifpiellos. 1807 war es genau so wie jetzt. Aber die Weltgeschichte war mit dem Jahre 1807 nicht zu Ende; sie wird auch mit dem Jahre 1921 nicht zu Ende sein.

Abg. Dr. Breitscheid (N. Soz.): Die Reparation ist allerdings unsere moralische Pflicht, weil deutsche Staatsmänner die Friedensmöglichkeiten sabotiert und deutsche Militärs im kapitalistischen Interesse Zerwürfen in gegnerischen Fabriken vorgenommen haben. Auch er kommt dann auf die Frage der Kriegsschuld des kaiserlichen Regimes und der Rechten zu sprechen. Er polemisiert gegen die Rechte und kritisiert scharf die Politik des Ministers Simons.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 28. April 1921.

Der zum Staatssekretär für die besetzten Gebiete ernannte Regierungspräsident Brugge aus Köln hat die Amt angenommen und wird seinen Amtssitz in Berlin nehmen.

Der Chef der amerikanischen Mission in Berlin, Mr. Dreese, ist Mittwoch aus Paris wieder nach Berlin zurückgekehrt.

In Berlin-Schöneberg begann Mittwoch der Verbandstag des Reichsvereins deutscher Berufsjuden.

Verlängerung der Frist zur Einkommensteuererklärung. Im Steuerauschuß des Reichstages gab Reichsfinanzminister Dr. Wirth die Erklärung ab, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärung, die am 30. April abläuft, bis zum 15. Mai verlängert werden wird.

Die Entdeutschung des Saargebietes. Die Saargebietregierung arbeitet bewußt und ziellos auf die allmähliche Entfremdung der Bewohner des Saargebietes von Deutschland und ihrer Verweisung hin. Ein weiterer Schritt auf diesem Wege ist eine Neuordnung über den Begriff „Bewohner des Saargebietes“, die sie jetzt vorbereitet. Nach der Neuordnung soll künftig als Saarbewohner gelten, wer drei Jahre im Saargebiet wohnt und eine direkte Steuer bezahlt. Personen, die nachweisen, daß sie gezwungen sind, zwecks Erwerb ihres Unterhalts sich im Saargebiet aufzuhalten, z. B. Beamte, gelten schon nach sechs Monaten als Saarbewohner. Alle Saarbewohner ohne Unterschied der Nationalität erhalten Gleichberechtigung. Die Einreise in das Saargebiet ist nur nach Einholung besonderer Erlaubnis der Polizeidirektion Saarbrücken gestattet. Auf Grund dieser Neuordnung ist die französische Regierung in der Lage, im Laufe von 15 Jahren eine ungeheure Anzahl französischer Bürger zu Bewohnern des Saargebietes zu machen, indem diese einfach aus „beruflichen Gründen“ ihren Wohnsitz im Saargebiet nehmen und sich nach sechs Monaten die Bürgerrechte des Saarstaates erwerben. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß mit derartigen Mitteln schon heute die nach 15 Jahren stattfindende Volksabstimmung im Saargebiet französisch beeinflusst wird.

Scharfes Vorgehen gegen verdächtige Ausländer. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Köstling, geht jetzt energisch gegen die sich in seiner Provinz herumtreibenden verdächtigen Ausländer vor. In Papy in Kreise Merseburg werden seit mehr als einem Jahre Ausländer in Hülle und Fülle angemeldet, denen die Polizeibehörden Obdach verweigern. Diese Leute halten sich nach wie vor in Papy auf, mieten sich aber zum Schein bei Quartiergebern in Papy ein. Einzelne Einwohner hatten auf diese Weise 10 Ausländer und mehr bei sich wohnen, die sie jedoch fast niemals zu sehen bekamen. Es handelt sich zum Teil um Schieber, zum Teil um bolschewistische Elemente. Köstling hat die Säuberungsaktion damit begonnen, daß er 20 von diesen Leuten, vornehmlich Russen, durch die Schutzpolizei festnehmen und nach dem Sammellager in Quedlinburg bringen ließ. Die Angelegenheit wird voraussichtlich auch für die Gemeindevverwaltung in Papy ein Nachspiel haben, da es der Gemeinde bekannt war, daß die Leute sich nur zum Schein angemeldet hatten und die Gemeinde ihnen so unangelegentlichweise Protokollen ausstellte.

Der preussische Ministerpräsident Stegerwald hat am Dienstag formell sein neues Amt übernommen. Er entwickelte hierbei vor den versammelten Beamten noch einmal kurz sein Programm, das bei Ausschaltung aller parteipolitischen Kämpfe darauf hinausgeht, den außenpolitischen Gefahren und der wirtschaftlichen Not unserer Lage möglichst ein zum einheitlichen und friedlichen Aufbau entschlossenes Volk entgegenzustellen. Eine seiner Hauptaufgaben werde er ferner darin erblicken, an der Heranbildung von Zuständen zu arbeiten, die es auch denen ermbildesten ermöglichen, sich in dem neuen Staatswesen wohl zu fühlen, die heute noch unzufrieden abseits leben.

Die deutschen Angebote für den Wiederaufbau. Bei der Ministerbegegnung in Hythe war auch die Rede von dem Angebot der deutschen Regierung zur Mitwirkung beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Nach den Berichten der französischen Presse hat Lloyd George erklärt, daß Deutschland bisher keinerlei Materialien für den Wiederaufbau geliefert habe.

Die „Akt. Btg.“ bemerkt dazu: Demgegenüber muß auf Grund amtlicher Meldungen festgestellt werden, daß dem Wiederaufbauausschuß für die Re-



gerungen des Verbandes von der Kriegslastenkommission feste Angebote auf Wiederherstellungsleistungen festlicher Art im Gesamtbetrag von 11 1/2 Milliarden gemacht wurden. Darunter befinden sich Baumaterialien, wie Zement, Holz, Dachziegel, Fenster, Türen, ferner Möbel und die verschiedenartigsten Maschinen für Bergwerke, sonstige industrielle Unternehmen und für die Landwirtschaft usw. Wenn von diesen Materialien bisher nur ein verhältnismäßig geringer Teil geliefert werden konnte, so liegt das daran, daß die Regierungen des Verbandes von diesen deutschen Angeboten nur in geringem Umfange Gebrauch gemacht haben.

### Rundschau im Auslande.

Das rumänische Parlament hat den Gesetzentwurf über die 50prozentige Einfuhrabgabe auf deutsche Waren angenommen. Die Sowjetregierung hat den Beschlüssen des Kommissars für Auswärtiges, Karagan, zu ihrem Vertreter in Warschau ausgetreten. Die polnische Regierung soll das Abkommen bereits erteilt haben.

### Italien: Die Tiroler Abstimmung.

Das vorläufige amtliche Abstimmungsergebnis beweist, daß der Sieg des deutschen Gebiets noch überwältigender ist, als man anfangs erwartete. Nahezu 90 Prozent der Stimmberechtigten hatten sich beteiligt. Die restlichen 10 Prozent Stimmberechtigte dürften aber keineswegs alle zu den Gegnern des Anschlußgebietes gezählt werden. Die äußerst unglückliche Lage einzelner Ortschaften, in denen manche Bauernhöfe von der bevorstehenden Volksabstimmung vielleicht gar keine Kunde hatten, und Schneesturm am Sonntag hatte den Bewohnern des Hochgebirges den Gang zur Urne unmöglich gemacht. Diese Tatsachen lassen das Ergebnis in noch glänzenderem Lichte erscheinen. — In Bozen ist wieder Ruhe eingetreten. Der italienische Gouverneur hat eine Proklamation erlassen, in der die Volksversammlungen verboten sind. Zwei Fallschirmjäger wurden verhaftet.

Nach dem amtlichen Ergebnis erklärten sich von 146 468 abgegebenen Stimmen 144 342 für und 17994 gegen den Anschluß Tirols an Deutschland. Demnach stimmen 98,9 v. H. für den Anschluß.

### England: Die deutschen „Kriegsverbrecher“.

Die englischen Soldaten, die behauptet haben, als Kriegsgefangene der Deutschen schlecht behandelt worden zu sein, erschienen Dienstag als Rekruten vor dem Londoner Gerichtshof, der die deutschen „Kriegsverbrecher“ untersucht. Der erste Angeklagte, Hauptmann Müller, wird der Grausamkeit gegen britische Gefangene im Lager von Flavy-le-Martel in der Zeit vom April bis Juni 1918 beschuldigt.

### England: Der Vertrag der „Einfuhrzölle“.

Die ersten offiziellen Berechnungen über den Betrag der Zölle, die auf die in England eingeführten deutschen Waren nach dem Sanktionseinfuhrgesetz erhoben werden, ergaben eine Summe von 3000 Pfund (gleich 60 000 Goldmark). Eine Umrechnung nach diesem Ergebnis würde 53 000 Pfund (1,03 Millionen Goldmark) als Durchschnitt für den Jahresvertrag ergeben.

### 5. Klasse 178. Sächsl. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Zeichen steht, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

19. Ziehungsangabe vom 27. April 1921.

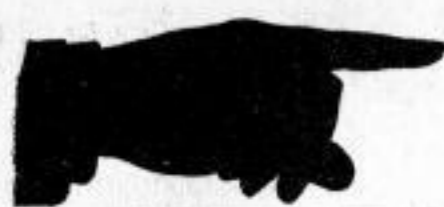
15000	St. 102558	H. Wittich, Dresden.
5000	St. 48-59	H. Müller & Co., Leipzig.
5000	St. 1-118	Herrn. Schönbauer, Kgl. Hof- u. Min. Rat, Leipzig.
5000	St. 11677	Herrn. Reinhardt, Leipzig.
5000	St. 113798	Herrn. Reiter, Leipzig.

0350	104 456 878 250 002 872 675 778 435 649 750 850 858 768 670 (000)
061	647 (000) 814 510 595 141 944 726 059 (000) 1263 061 209 687 (000) 248
063	674 565 219 (000) 757 614 304 (000) 8832 923 113 855 274 327 588 247
073	102 352 898 441 892 887 053 879 986 436 619 985 135 (000) 146 409 729
086	063 641 198 345 815 121 4396 (000) 443 (000) 472 123 007 352 188 084
061	(000) 839 629 (000) 017 925 5202 054 870 473 745 704 640 (000) 942 978
787	418 895 970 329 705 224 647 6648 881 (000) 342 410 086 179 70569 897
000	336 856 708 688 530 (000) 490 999 (000) 509 230 784 632 827 925 474
825	011 (000) 256 485 908 86509 499 306 858 720 (000) 069 804 434 677 894
977	029 900 218 (000) 875 370 (000) 847 019 579 579 749 9683 085 425 839
083	682 730 292 725 714 795 714 795 714 795 714 795 714 795 714 795 714 795
1	0501 996 795 221 608 127 854 139 759 306 1 235 328 (000) 810 176 506
778	500 889 718 688 704 323 096 012 128848 746 (000) 565 398 553 122 045
025	286 109 988 962 18848 718 002 494 447 626 701 450 019 (000) 503 997 107
181	767 641 575 215 808 012 517 879 1 4619 277 878 670 338 539 898 (000) 624
000	108 909 649 (000) 1 5174 (000) 545 258 481 806 (000) 486 (000) 656 158
871	645 214 344 (000) 810 599 750 929 936 023 1 6032 179 381 585 904 179 580
064	(000) 036 187 887 887 887 887 887 887 887 887 887 887 887 887 887 887
309	856 818 (000) 180 856 428 665 412 824 301 151 425 (000) 400 (000) 186
890	(000) 034 407 001 1 8397 030 718 483 623 981 723 374 596 523 747 067 827
073	285 281 282 287 279 311 084 1 0611 (000) 664 447 547 089 245 891 173 670
000	107 419 115 (000) 127 444 629 016 006 787 542
030	322 482 971 749 879 634 544 890 944 548 080 250 (000) 518 262 962 787
119	009 962 646 (000) 8 1773 857 238 604 017 138 271 (000) 191
328	807 287 328 423 280 738 (000) 221 729 124 616 809 010 (000) 28247 735
483	(000) 142 630 979 082 417 945 772 422 681 081 420 842 88048 649 580
784	984 150 (000) 210 134 036 940 106 109 (000) 644 049 506 332 762 4342
345	000 954 497 481 533 (000) 434 991 802 338 870 247 85049 617 119 016
268	067 845 (000) 708 (000) 859 159 294 045 779 (000) 554 45078 004 (000) 909
909	(000) 768 226 294 773 748 063 930 321 470 115 87413 949 327 735 296 819
747	787 281 887 395 028 173 029 138 020 259 132 (000) 884 712 589 849403 786
825	170 128 778 886 902 122 351 986 88849 547 (000) 586 538 829 751 416 489
898	147 890
035	271 048 870 408 008 687 268 616 599 150 122 706 (000) 252 546
1057	573 (000) 651 150 481 289 148 755 877 536 (000) 506 805 631 88881
867	(000) 124 (000) 314 052 412 (000) 716 469 848 642 985 282 328 141 889
311	492 282 296 890 879 709 84190 925 752 764 368 739 574 526 (000) 483
818	078 528 527 646 (000) 545 870 841 44000 126 857 278 195 927 056 518 622
262	513 625 857 153 (000) 019 427 009 486 (000) 074 304 228 842
795	(000) 581 968 487 280 854 780 88188 564 758 415 682 (000) 588 (000) 900
600	800 907 890 104 787 87934 902 246 841 709 272 210 942 506 (000)
355	841 981 879 486 (000) 772 444 997 040 884987 779 114 388 887 642 094
425	(000) 901 382 678 628 206 079 811 864 399 738 88048 961 590 (000)
073	167 247 622 917 761 744 100 886 194
4	00467 029 351 108 548 111 967 483 654 888 046 43000 816 828 478
239	878 468 789 018 121 455 108 289 969 (000) 856 900 473 351 815 418 688
4	8128 962 543 735 529 756 410 270 667 828 745 581 730 379 433 857 958
4	8406 510 895 515 528 (000) 182 069 008 896 835 897 338 556 794 600 724 694
000	279 (000) 44149 061 (000) 960 350 176 896 717 496 427 518 456 441 894
977	988 777 48997 357 428 103 945 871 864 272 304 214 510 815 854 46841
697	899 498 501 221 985 325 (000) 289 179 223 808 901 578 105 971 894 199
648	(000) 480 948 382 988 (000) 4 9778 226 564 881 862 961 045 176 041 168
840	020 814 398 838 683 215 029 48020 109 689 296 524 945 (000) 509 (000) 788
149	889 439 528 428 570 837 228 40448 329 818 (000) 078 779 012 108 989 675
789	(000) 400 (000) 628 861 896 (000) 090
0	0126 (000) 816 088 703 474 462 042 546 (000) 895 090 054 808 316 126
(000)	486 374 568 116 236 488 (000) 8 884 289 028 948 878 685 437 (000) 000
457	031 841 413 320 177 577 893 82019 261 189 011 998 836 680 681 034 894
704	961 921 713 894 777 019 517 425 8 8783 195 794 210 530 305 911 429 887
813	828 565 (000) 096 (000) 816 389 252 (000) 026 734 047 84784 514 828
647	807 894 230 132 516 205 307 598 766 (000) 949 182 534 531 900 540 (000)
721	894 374 (000) 517 (000) 88085 319 636 (000) 828 976 290 089 240 417
501	84222 037 889 148 061 962 717 879 500 245 440 106 744 406 759 812 687
394	001 108 87986 848 898 729 128 412 289 184 678 686 805 (000)
061	669 (000) 580 901 88076 408 821 706 030 561 600 805 538 905 206 882
884	173 240 (000) 287 830 942 88161 208 197 329 (000) 810 420 263 071 879
0	0135 988 208 (000) 226 (000) 948 867 (000) 896 745 609 617 588 828 148
739	100 519 290 702 993 (000) 969 640 887 586 519 382 968 743 280 718 108
736	110 928 210 216 445 (000) 78510 617 (000) 788 082 438 698 896 060 (000)
830	835 871 528 251 (000) 894 158 148 48127 624 065 726 759 148 (000) 758
057	814 884 445 262 174 812 (000) 88235 579 244 862 (000) 988 784 000 887
(000)	148 081 902 645 490 608 608 113 707 036 511 44676 903 406 596 427
411	897 280 237 843 (000) 798 408 (000) 828 856 (000) 88669 250 598 329
825	566 569 881 (000) 010 138 891 175 987 (000) 894 495 655 400 062 618 (000)
309	(000) 289 030 083 88931 034 214 890 192 976 017 545 154 052 87460
609	619 (000) 528 229 257 020 294 358 151 (000) 519 974 (000) 596 596 89687
851	050 666 810 298 267 021 642 048 410 (000) 712 175 487 284 186 874 49218
199	276 020 128 567 (000) 312 509 (000) 950 104 007 962 (000) 408 054 424
7	01120 450 583 427 (000) 811 306 132 307 608 882 (000) 981 590 (000) 217
187	71589 (000) 427 677 (000) 496 (000) 194 350 816 (000) 117 460 (000)
478	898 (000) 446 186 766 087 412 289 (000) 787 722 389 931 891 (000) 924

0350	104 456 878 250 002 872 675 778 435 649 750 850 858 768 670 (000)
061	647 (000) 814 510 595 141 944 726 059 (000) 1263 061 209 687 (000) 248
063	674 565 219 (000) 757 614 304 (000) 8832 923 113 855 274 327 588 247
073	102 352 898 441 892 887 053 879 986 436 619 985 135 (000) 146 409 729
086	063 641 198 345 815 121 4396 (000) 443 (000) 472 123 007 352 188 084
061	(000) 839 629 (000) 017 925 5202 054 870 473 745 704 640 (000) 942 978
787	418 895 970 329 705 224 647 6648 881 (000) 342 410 086 179 70569 897
000	336 856 708 688 530 (000) 490 999 (000) 509 230 784 632 827 925 474
825	011 (000) 256 485 908 86509 499 306 858 720 (000) 069 804 434 677 894
977	029 900 218 (000) 875 370 (000) 847 019 579 579 749 9683 085 425 839
083	682 730 292 725 714 795 714 795 714 795 714 795 714 795 714 795 714 795
1	0501 996 795 221 608 127 854 139 759 306 1 235 328 (000) 810 176 506
778	500 889 718 688 704 323 096 012 128848 746 (000) 565 398 553 122 045
025	286 109 988 962 18848 718 002 494 447 626 701 450 019 (000) 503 997 107
181	767 641 575 215 808 012 517 879 1 4619 277 878 670 338 539 898 (000) 624
000	108 909 649 (000) 1 5174 (000) 545 258 481 806 (000) 486 (000) 656 158
871	645 214 344 (000) 810 599 750 929 936 023 1 6032 179 381 585 904 179 580
064	(000) 036 187 887 887 887 887 887 887 887 887 887 887 887 887 887 887
309	856 818 (000) 180 856 428 665 412 824 301 151 425 (000) 400 (000) 186
890	(000) 034 407 001 1 8397 030 718 483 623 981 723 374 596 523 747 067 827
073	285 281 282 287 279 311 084 1 0611 (000) 664 447 547 089 245 891 173 670
000	107 419 115 (000) 127 444 629 016 006 787 542
030	322 482 971 749 879 634 544 890 944 548 080 250 (000) 518 262 962 787
119	009 962 646 (000) 8 1773 857 238 604 017 138 271 (000) 191
328	807 287 328 423 280 738 (000) 221 729 124 616 809 010 (000) 28247 735
483	(000) 142 630 979 082 417 945 772 422 681 081 420 842 88048 649 580
784	984 150 (000) 210 134 036 940 106 109 (000) 644 049 506 332 762 4342
345	000 954 497 481 533 (000) 434 991 802 338 870 247 85049 617 119 016
268	067 845 (000) 708 (000) 859 159 294 045 779 (000) 554 45078 004 (000) 909
909	(000) 768 226 294 773 748 063 930 321 470 115 87413 949 327 735 296 819
747	787 281 887 395 028 173 029 138 020 259 132 (000) 884 712 589 849403 786
825	170 128 778 886 902 122 351 986 88849 547 (000) 586 538 829 751 416 489
898	147 890
035	271 048 870 408 008 687 268 616 599 150 122 706 (000) 252 546
1057	573 (000) 651 150 481 289 148 755 877 536 (000) 506 805 631 88881
867	(000) 124 (000) 314 052 412 (000) 716 469 848 642 985 282 328 141 889
311	492 282 296 890 879 709 84190 925 752 764 368 739 574 526 (000) 483
818	078 528 527 646 (000) 545 870 841 44000 126 857 278 195 927 056 518 622
262	513 625 857 153 (000) 019 427 009 486 (000) 074 304 228 842
795	(000) 581 968 487 280 854 780 88188 564 758 415 682 (000) 588 (000) 900
600	800 907 890 104 787 87934 902 246 841 709 272 210 942 506 (000)
355	841 981 879 486 (000) 772 444 997 040 884987 779 114 388 887 642 094
425	(000) 901 382 678 628 206 079 811 864 399 738 88048 961 590 (000)
073	167 247 622 917 761 744 100 886 194
4	00467 029 351 108 548 111 967 483 654 888 046 43000 816 828 478
239	878 468 789 018 121 455 108 289 969 (000) 856 900 473 351 815 418 688
4	8128 962 543 735 529 756 410 270 667 828 745 581 730 379 433 857 958
4	8406 510 895 515 528 (000) 182 069 008 896 835 897 338 556 794 600 724 694
000	279 (000) 44149 061 (000) 960 350 176 896 717 496 427 518 456 441 894
977	988 777 48997 357 428 103 945 871 864 272 304 214 510 815 854 46841
697	899 498 501 221 985 325 (000) 289 179 223 808 901 578 105 971 894 199
648	(000) 480 948 382 988 (000) 4 9778 226 564 881 862 961 045 176 041 168
840	020 814 398 838 683 215 029 48





# Für August den Starken

Vorverkauf Markt 82, I.  
Loge, Balkon, I. Platz numeriert.

Jugendverein „Einigkeit“ Beerwalde.

Sonnabend, den 30. April 1921

**Öffentliches Kränzchen.**

Anfang 7 Uhr.

Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand

**Turnverein Reichstädt.**

Sonnabend den 30. ds. Mts.

**Öffentliches Konzert  
mit anschließendem Ball.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 2,50 Mk.

Anfang 8 Uhr.

Der Eintritt ist für die Geduldfasse bestimmt.

Einem recht zahlreichen Besuch steht freundlich entgegen u. d. Z.

## Frieda Stecher

Dentistin

### Schmiedeberg

bringt ihre langjährige

## Zahnpraxis

in empfehlende Erinnerung.

Plombieren u. Zahnziehen in örtlich. Betäubung.  
Reparaturen und Umarbeitungen schlecht-  
sitender Gebisse in kurzer Zeit.  
Gebisse in Gold und Kautschuk mit Porzellan-  
fleischzähnen.  
Solide Arbeit / Bescheidene Preise.

## Knaben-Anzüge, Stoff- und Arbeitshosen, Arbeitswesten, blaue Jacken

empfiehlt preiswert  
**Otto Hähnol, Reichstädt.**

Jüngeres, 6-8 jähriges, starkes vollständig gesundes und  
fehlerfreies, frommes

## Pferd

mit guten Gängen, zugeritten, aus Privatband  
**zu kaufen gesucht.**  
Angebote unter Chiffre „F. C. B.“ an die Geschäftsstelle erbeten.

## Billige Heringe,

1 Pfund 1 Mark,  
ff. Büdinge

empfiehlt  
**Schlechter's Fischhandlung.**

## Turnverein „Jahn“.

Freitag nach der Turnstunde  
**Kneipabend  
im „Amshof“.**

## Geflügelzüchter- Verein.

Freitag den 29. April  
abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
im Gasthof zum roten Hirsche  
Zufringe bestellen, dabei zahl-  
reiches Erntefest erwünscht  
Der Vorstand.

## Spreu

zum Säubern und Streuen gibt ab  
**Herger,  
Dippoldswalde.**

## ff. Hammelfleisch

empfiehlt  
**Arthur Buttler,  
Fleischermesser.**

## Biege

zu kaufen gesucht. Werte Offert.  
mit Preisangabe unt. „B. H. 30“  
an die Geschäftsstelle erbeten.

## Ein 1. H. B. B. B. B.

zu verkaufen in  
Reinholdsbain Nr. 37.

## Erstklassige Original- Drell-Anzüge,

Wollhosen, Jägergrün  
Joppen und Hosen,  
Reimen- und Zeitbahn-Joppen,  
Regenmäntel, Mantelkappen,  
Reithosen, Sattel verläuft sehr  
preisw. Lager, Dresden, Weber-  
gasse 33, I für Händler und Ver-  
braucher.

## Saaranfall

Schuppen befreit d. Haut d. Kopf-  
Krause, Blätter, „Bobin“ Jedes  
Dazu wird prächtig. Zu haben bei  
Herrn. Kommissar, Drogerie zum  
Eisanten, Dippoldswalde.

## Reißender

begw. Händler (auch Frauen), bei  
Privat-Rundschau eingeführt, von  
Wäsche und Strumpfw. Engros-  
haus gesucht. Willibald Gäh,  
Dresden 20.

## Bettstelle mit Matraxe,

neu, zu verkaufen. Näheres in  
der Geschäftsstelle.

## Zafell:eder

braucht in jeder  
gewünschten  
Ausführung die  
Buchdruckerei  
an Carl Jehne

## Gefunden

schwarze Schürze am Pfaffenberg.  
Abzuholen bei  
Ell.

## „Roter Hirsch“

Heute Freitag

### großes Schlachtfest

von früh 10 Uhr an Weißfleisch, abends Bratwurst und Brant  
und die beliebtesten Schlagschüsseln in bekannter Güte.  
Stierzu labet ergebenst ein  
Anton Josting.

## Haus Seeblick

Freitag, 29. April

von abends 6 Uhr ab

## Münchener Schlachtschüssel.

## Bauverein

### für Schmiedeberg und Umgegend

e. G. m. b. H.,  
Schmiedeberg, Bez. Dresden.

## Bilanz-Konto.

Bilanz am 31. Dezember 1920.

Vermögenswerte:	
Unbebaute Grundstücke	RM. 20 000.—
Mietshäuser	„ 672 000.—
Einrichtungsgegenstände	„ 1.—
Mietforderungen	„ 850.—
Raffindefonds	„ 1 182.49
Verlust	„ 41 952.40
	RM. 735 995.89

Verbindlichkeiten:	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	RM. 90 849.77
Hypothekenschulden	„ 572 884.85
Sonstige Schulden	„ 72 261.27
	RM. 735 995.89

## Gewinn- und Verlust-Rechnung

für das Geschäftsjahr 1920.

Soll:	
Zinsen	RM. 22 875.32
Abreibungen	„ 7 000.—
Hausbetriebskosten	„ 49 568.03
	RM. 77 443.35
Haben:	
Miteinnahmen	RM. 37 490.95
Verlust	„ 41 952.40
	RM. 79 443.35

Der entstandene Verlust von RM. 41 952.40 wird von der  
Röhrenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Eck in  
Dresden gedeckt.  
Die Ueberstimmung vorstehender Bilanz, sowie des Gewinn-  
und Verlustkontos mit den ordnungsgemäß geführten Büchern der  
Genossenschaft bestätigen wir hiermit.  
Schmiedeberg, den 18. April 1921.

Der Prüfungs-Ausschuss:

H. Müller. S. Arumpolt. G. Käpfer.

## Mitglieder-Bewegung.

Zahl der Mitglieder zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres  
1920: 32 mit 457 Anteilen.  
Die Geschäftsguthaben und die Kasssummen der Mitglieder  
haben sich im Laufe des Geschäftsjahres 19 0 nicht verändert.  
Geschäftsguthaben der Mitglieder am Schluß des Geschäftsjahres  
1920: RM. 90 849.77.  
Kasssummen der Mitglieder am Schluß des Geschäftsjahres 1920:  
RM. 91 40.—

Der Vorstand:

Schaller, Altmann, Zscherne, Blätterlein, Nitzsche.

## Hermsdorfer Weißkalk Düngekalk

Richard Pitzsch.

## Rheinweinflaschen

kauft

Weinhandlung Richard Niemand,  
am Markt.

Für die uns bei dem Verlust unserer lieben Mutter,  
Schwester, Groß- und Schwiegermutter  
**Auguste v. Schmidt,**  
geb. Böhme,  
erwiesene Teilnahme und die vielen Blumenpenden,  
sowie das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte  
legen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Hödenorf, den 23. April 1921.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Der Tag unserer

## Silber-Hochzeit

gestaltete sich durch die in so mannigfaltig  
schöner Weise von hochgeschätzten Gönnern,  
werten Korporationen, lieben Kollegen, Freun-  
den und Mitbürgern uns erwiesene Anteil-  
nahme zu einem unvergesslichen Festtage.  
Für all diese Ehrungen sowie Zeichen der  
Liebe, Freundschaft u. Anhänglichkeit sprechen  
wir aus freudig bewegtem Herzen hierdurch  
unsern innigsten, aufrichtigsten Dank aus.

(Dippoldswalde, am 28. April 1921.)

Stadtkassierer Schubert  
und Frau Margarethe, geb. Hornickel.

## ff. Hammelfleisch morgen frische Wurst.

Hugo Hickmann.

Plötzlich und unerwartet verschied nach einem  
arbeitsreichen und unerwähltem Leben unsere liebe  
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

## Amalie verw. Eichler,

geb. Steinhilber,

im Alter von 76 Jahren.  
Schmerzerfüllt zeigen dies nur hierdurch an:  
Dippoldswalde, Oberhäslich und Somsdorf,  
den 27. April 1921.  
Familie Nöhlinger, Börner und Eichler.  
Die Beerdigung findet Sonnabend 3 Uhr statt.

Fern von der Heimat verschied unser lieber  
Turnbruder

## Paul Heymann.

Ein treues Andenken werden wir ihm jederzeit  
bewahren.

Turnverein Reichstädt.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner heiß-  
geliebten, treusorgenden Gattin, unserer guten  
[Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Emilie Pauline Hegewald

geb. Bellmann

ist es mir Herzensbedürfnis, allen Korpora-  
tionen, Vereinen, lieben Freunden und Ver-  
wandten für die überaus zahlreichen Be-  
weise der Liebe und Teilnahme und für die  
große Ehrung der teuren Entschlafenen  
durch Wort, Schrift, Gesang und Blumen-  
schmuck, durch freiwilliges Tragen und  
ehrendes Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte  
nur hierdurch meinen herzlichsten Dank aus-  
zusprechen, da es mir nicht möglich ist,  
jedem einzelnen zu danken.

Du aber, teure Entschlafene, die du nun  
vereint bist mit uns'rem einzigen Kind,  
habe Dank für alle Liebe und Treue, welche  
du mir jederzeit erwiesen.

Ruhe sanft von deinem Leid und Schmerz.  
Auf Wiederseh'n in einer bessern Welt

Seifersdorf, am Begräbnistage

Der tieftrauernd schwergedrückte Gatte  
**Hermann Hegewald.**

Pro  
Rob  
die  
Ber  
fer  
daß  
Ber  
Bel  
noch  
land  
ber  
dem  
groß  
liege  
Reg  
fran  
sch  
geh  
Mit  
gege  
Wen  
ein  
liege  
maß  
Ber  
führ  
etner  
Triß  
thren  
En  
man  
Ber  
Ber  
für  
schla  
gefan  
lich  
weill  
faffe  
schei  
die  
ten  
Gren  
Gren  
waren  
Heber  
für  
ratba  
dung  
Star  
um  
b r a  
liche  
Deut  
p r e  
Weld,  
von  
g e n  
amtst  
Minu  
tender  
scher  
h e n  
Seite  
gütli  
radsw  
gegen  
werbe  
freiten  
orden  
den  
einer  
Reich  
deut  
folgen  
darte  
rotger  
schweb  
bene  
minis  
aufwe  
lage  
Horn  
den  
weißer  
Ober  
men  
behör  
dem  
die Re  
dienst  
der  
::  
27. Ap  
lassen  
fangen  
wohl  
mals  
deut  
treter  
am  
der  
ruff  
rung  
transp  
rotgar



## Politische Rundschau.

„Eine deutsche Note über die „Kriegsschuldigen“-Prozesse. Die deutsche Regierung wendet sich in einer Note vom 21. April an den Vorkriegsgerichtsrat gegen die von der Entente erhobenen Vorwürfe wegen der Verabgabung der Kriegsschuldigenprozesse. In dieser Note weist die deutsche Regierung darauf hin, daß die Regierungen von Italien, Rumänien und Serbien das für die Prozesse unbedingt erforderliche Belastungsmaterial gegen die Angeklagten überhaupt noch nicht, die Regierungen von Frankreich und England erst zum Teil oder in unbrauchbarer Form der deutschen Anklagebehörde überfandt haben. Außerdem werden die Arbeiten durch die Tatsache, daß eine große Anzahl der Fälle bereits mehrere Jahre zurück liegen, außerordentlich erschwert. Auch ist die deutsche Regierung in der Lage nachzuweisen, daß z. B. die französische Regierung noch immer nicht einer deutschen Anregung, die rein technischen Fragen der Prozeßführung gemeinsam zu besprechen, stattgegeben hat. Mit Recht wendet sich daher die deutsche Regierung gegen die ungeheuerliche Behauptung des englischen Generalanwalts, daß in der Kriegsschuldigenfrage ein säumiges Verhalten der deutschen Regierung vorliege und daß die in London beschlossenen Gewaltmaßnahmen zu einem nicht geringen Teile auf das Verhalten Deutschlands in diesem Punkte zurückzuführen seien.

„Das Schicksal Oberschlesiens. Korfanty erklärte einem in Warschau weilenden Mitarbeiter der „Chicago Tribune“, die Alliiertenkommission in Oppeln werde ihren Bericht für den Vorkriegsgerichtsrat nicht vor Ende April fertiggestellt haben. Außerdem wisse man noch nicht, ob die Kommission einen einheitlichen Bericht erstatten oder zwei oder drei getrennte Berichte vorlegen werde. Der General Le Rond sei für die Grenzlinie, die mit der von Korfanty vorgeschlagenen Linie zusammenfalle und für Polen das gesamte Industrie- und landwirtschaftliche Gebiet östlich der Oder einschließt, einer Linie, die sich nordwestlich unterhalb Oppeln und Rosenbergs hinzieht, umfasse. Der britische Kommissar werde jedoch wahrscheinlich die Linie vorschlagen, nach der Polen nur die Bezirke von Pleß und Wobnil mit einem schmalen Streifen des Industriegebietes an der polnischen Grenze erhalten soll.

„Wie man die Polen behandeln muß. Bei der Grenzregulierung im Kreise Rosenbergs (Ostpreußen) waren einige Gebiete an Deutschland gefallen, deren Uebergabe in Verbindung mit dem Gebietsaustausch für den 20. April vorgesehen war. Obwohl der Landesratsamtsverwalter des Kreises Rosenbergs zur Vermeidung etwaiger Schwierigkeiten mit einem polnischen Starosten ein Vertrauensabkommen verabredet hatte, um jeden unangenehmen Zwischenfall zu vermeiden, brachen in der Nacht vom 19. zum 20. angebliche Beauftragte eines anderen Starosten in die an Deutschland abzugebenden Wirtschaften ein und erpressten unter dem Vorwand der Steuereintreibung Geld, Vieh und allerlei Gegenstände im Gesamtwerte von 1,8 Millionen polnischer Mark. Als Gegenmaßregel wurde auf Anordnung des Landesratsamtsverwalters in Rosenbergs noch in den letzten Minuten vor der Räumung der an Polen abzutretenden Gebieten auch von dort alles Vieh auf deutscher Seite abgeführt. Dieses energische Vorgehen blieb nicht ohne Wirkung. Von polnischer Seite wurde der Wunsch ausgesprochen, die Sache gütlich beizulegen, so daß am 21. April in Konradswalde ein entsprechendes Abkommen getroffen und gegenseitige Rückgabe Zug um Zug sofort eingeleitet werden konnte. Die feierliche Uebernahme der befreiten Gebiete fand am 20. April unter einer außerordentlich starken Teilnahme der Bevölkerung durch den Landrat statt. Die Uebernahme gestaltete sich zu einer herzlichen Kundgebung für das Deutschtum.

„Die Standarte des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident hat jetzt, wie gemeldet wird, über die deutschen Flaggen auf Vorschlag der Reichsregierung folgende Bestimmungen getroffen: Eine besondere Standarte erhält der Reichspräsident. Sie besteht in einem rotgeränderten, goldgelbem Rechteck, in dem sich der schwebende Reichsadler befindet. Die schwarz-rot-goldene Nationalflagge liegt der Flagge des Reichswehrministers zugrunde, die indessen ein Eisernes Kreuz aufweist. Die Nationalflagge bildet auch die Grundfarbe der Reichspostflagge mit einem goldgelben Posthorn und der Dienstflagge der übrigen Reichsbehörden zu Lande mit dem Reichsschild. Der schwarz-weiß-rot-goldene Handelsflagge mit dem schwarz-rot-goldenen Oberteil entspricht die Reichskriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz. Die Dienstflagge der übrigen Reichsbehörden zur See ist ebenfalls die Handelsflagge mit dem Reichsschild. Die übrigen Reichsbehörden führen die Reichsdienstflaggen zu Lande und zur See. Reichsdienstgebäude können mit der Nationalflagge oder mit der Reichsdienstflagge besetzt werden.

„Der deutsch-russische Gefangenen-austausch. Am 27. April wird der Dampfer „Wigbert“ Hamburg verlassen, um die in Biskautasten befindlichen Kriegsgefangenen abzuholen. Unter diesen befinden sich sowohl Reichsdeutsche, wie auch Angehörige der ehemaligen Österreichisch-ungarischen Monarchie. Von der deutschen Fürsorgestelle in Moskau wurde ein Vertreter nach Noworossisk am Schwarzen Meer entsandt, um dort die Vorbereitungen für den Abtransport der Heimkehrer zu treffen. — Die Ratifizierung des russisch-polnischen Friedens gibt der deutschen Regierung nunmehr die Möglichkeit, auch mit dem Abtransport der in Deutschland befindlichen rund 45 000 Rotgardisten zu beginnen. Deutscherseits werden alle

erforderlichen Maßnahmen getroffen, um die Heimsendung der internierten Russen möglichst beschleunigt durchzuführen.

„Die Bestimmungen über den Steuerabzug werden, so teilt das Reichsfinanzministerium mit, von den Arbeitgebern vor allen Dingen bei Hausangehörigen zum Teil gar nicht, zum Teil sehr mangelhaft befolgt. Die nachstehenden vom 1. April d. J. ab gültigen Vorschriften über den Steuerabzug sind daher zu beachten: Jeder Arbeitgeber hat dem ständig von ihm beschäftigten Arbeitnehmer bei jeder Lohnzahlung 10 vom Hundert des Betrages einzubehalten, um den der auszahlende Arbeitslohn a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen 4 Mark für den Tag, b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen 24 Mark für die Woche, c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten 100 Mark für den Monat übersteigt. Der gleiche Betrag ist abzugestrichen zu lassen für die zur Haushaltführung zählende Ehefrau des Arbeitnehmers. Der dem Steuerabzug nicht unterworfenen Teil des Arbeitslohnes erhöht sich für jedes zur Haushaltführung zählende minderjährige Kind a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen um 6 Mark für den Tag, b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen um 36 Mark für die Woche, c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten um 150 Mark für den Monat. Bei nicht genügender Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen durch den Arbeitgeber (Hausherrn) finden die vorgeschriebenen Strafbestimmungen Anwendung, wonach selbst beim Vorliegen mildernder Umstände auf eine Geldstrafe bis zu 20 000 Mark erkannt werden kann.

„Das 50 jährige Jubiläum der Zentrumsfraktion. Am Sonntag nachmittag beging die Reichstagsfraktion des Zentrums die Feier ihres 50 jährigen Bestehens im Plenarsitzungsraum des Reichstages. Die Abgeordneten mit ihren Damen und einer Reihe von Mitgliedern des Landtages waren erschienen. Auf der Ministerbank hatten der Reichskanzler, sowie die Reichsminister Giesberts und Birck Platz genommen. In der Festrede gab der Vorsitzende Dr. Trimborn einen historischen Überblick über die Entwicklung der Partei. Nach dem Festakt fand ein gemeinsames Abendessen in der Wandelhalle des Reichstages statt.

— Die Universität Halle ernannte Fräulein Elsa Brandström-Stochholm, die sich große Verdienste um die deutschen Kriegsgefangenen in Russland erworben hatte, zum Ehrenmitglied.

— Die Zweite (Genfer) sozialistische Internationale hat einen Aufruf erlassen, in dem sie alle Genossen auffordert, die Feier des 1. Mai zu einer gewaltigen Demonstration für die Solidarität der Arbeiterschaft werden zu lassen. An alle Arbeiter ergeht der Ruf zur Eroberung der politischen Macht.

— Reichstagsabgeordneter Hermann Wulle, der frühere Chefredakteur der „Deutschen Zeitung“, wird, wie gemeldet wird, vom 1. Mai ab in Berlin eine neue nationale Tageszeitung, „Das Deutsche Tagesblatt“, herausgeben.

„Die 50prozentige Einfuhrzölle im Saargebiet. Das Generalsekretariat der Regierungskommission für das Saargebiet ist ermächtigt, amtlich mitzuteilen, daß die Erhebung der 50prozentigen Einfuhrzölle, wie sie das neue französische Gesetz vorseht, nur bei den deutschen Waren, die nach Frankreich zum Versand kommen, erfolge. In Anbetracht der besonderen Lage des Saargebietes, die der Friedensvertrag geschaffen hat, sei klar, daß Waren aus dem Saargebiet dieser Abgabe nicht unterworfen seien.

„Verhandlungen über die Sondergerichte. Zurzeit verhandelt in Berlin eine Arbeiterdeputation aus Mitteldeutschland, bestehend aus Vertretern der S. P. D., der U. S. P. und der Gewerkschaften mit dem Reichspräsidenten. Die Delegation will die Vermittlung des Staates zwischen der Großindustrie und der Arbeiterschaft anrufen, nachdem die Forderungen der Gewerkschaften, die Werte möchten einen Teil der vielen Tausende von brotlosen Arbeitern wieder aufnehmen, von der Industrie abgelehnt worden sind. Außerdem wurde die Frage der Aufhebung der Verordnung über die Sondergerichte erörtert. Der Reichspräsident erklärte, daß er eine Aufhebung der Sondergerichte für unmöglich halte, teilte aber gleichzeitig mit, daß man zurzeit mit der Untersuchung der geäußerten Bedenken und Vorwürfe beschäftigt sei.

„Die deutsche Mittelpartei hielt Anfang der Woche ihren ersten Parteitag in Breslau ab. Das Programm der Partei, das in Form einer programmatischen Entschließung vom Parteitag beschlossen wurde, hat folgende Grundzüge: Die Partei steht auf nationalem Boden und tritt ein in Kulturfragen für Freiheit der Religion und deren Ausübung, für Schutz der Religionsgemeinschaften, Gewissensfreiheit, neuzeitlichen Ausbau der Schule, Freiheit des Unterrichts unter striktester Wahrung der Elternrechte, Aufhebung des staatlichen Schulmonopols, Pflege der Vaterlandsliebe; in wirtschaftlicher Beziehung für Entpolitisierung der Wirtschaft, berufsständische Vertretung in den geschäftlichen Körperschaften, freie Wirtschaft, Aufhebung des Rätegesetzes, Kampf gegen Kommunalisierung oder Sozialisierung, für Schutz des Eigentums, höhere Arbeitsleistung, Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungsgewerbe, gesunde Wohnungsreform und Bekämpfung des Bodenmangels, Förderung der privaten Bautätigkeit, weitgesteckte soziale Fürsorge. — Nach dem erstatteten Bericht zählt die Partei 40 000 Mitglieder in 38 Ortsgruppen. Bei der Vorstandswahl wurde Abg. Dreiwitz-Charlottenburg zum Vorsitzenden gewählt.

„Das Verfahren gegen Grabberger. In den nächsten Tagen wird sich der Reichstag mit dem Antrag

auf Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Grabberger wegen Zuwiderhandlungen gegen das Einkommensteuergesetz zu beschäftigen haben. Die Beratungen des Geschäftsordnungsausschusses über diesen Punkt sind abgeschlossen. Der Ausschuss beschloß, die nachgesuchte Genehmigung zu erteilen. Abg. Grabberger hatte selbst darum gebeten, das Plenum wird sich dem Beschluß des Ausschusses anschließen.

Das Verfahren gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Sandorfer (Wbb.), der im Verdacht stand, den Staatsfiskus um über 900 000 Mark betrogen zu haben, ist vom Münchener Landgericht eingestellt worden.

„Neue kommunistische Umtriebe? Allerlei Anzeichen scheinen darauf hinzuweisen, daß die Kommunisten sich mit ihrem Mißerfolg im März nicht zufrieden zu geben denken. Nach den Meldungen eines mitteldeutschen Blattes sollen die Kommunisten im Merseburger Kreis eine neue Putzagitatioon eingeleitet haben. Die bis jetzt bei den Regierungen eingegangenen Nachrichten mahnen allerdings zu einer gewissen Vorsicht. Infolgedessen wird die Schutzpolizei in den gefährdeten Gegenden zunächst in ihrer jetzigen Stärke verbleiben und insbesondere behält das Leunawerk seine Besatzung. Eine weitere Meldung von einem bei Sangerhausen beschlagnahmten geheimnisvollen Waffentransport, der von rechtsstehender Seite den Kommunisten, von linksstehender Seite der Orgesch in die Schuhe geschoben wurde, klärt sich dahin auf, daß es sich um einen harmlosen Transport für die Reichswehr gehandelt hat. — In Berlin wurde der Vorsitzende des Alltagsausschusses der K. P. D. Ernst Friesland, mit richtigem Namen Ernst Reuter, verhaftet.

Der Beginn der neuen Londoner Konferenz.

Zu der interalliierten Konferenz, die am Sonntagabend in London beginnt, wird Irland am Freitag morgen und Doumer am Freitagabend nach London abreisen. Irland erklärte, daß die neue Konferenz von kurzer Dauer sein wird. Dre bis vier Tage würden genügen. Man muß jedoch beachten, daß die Konferenz an einem Sonnabend beginnt und daß Lloyd George den Sonntag wahrscheinlich in Chateaux verbringen wird. Es ist möglich, daß die Konferenz sich mit der Orientfrage und mit Oberschlesien befassen wird. Die Entscheidung der Konferenz wird daher nicht vor Donnerstag, den 5. Mai zu erwarten sein. Eine Berufung deutscher Delegierter ist nicht ins Auge gefaßt. Die Alliierten haben wenigstens bis jetzt die Absicht, der Reparationskommission die Rechte zu belassen, die der Vertrag ihr eingeräumt hat.

Sperrung des gesamten Güterverkehrs im besetzten Gebiet.

Die Düsseldorfener Güterabfertigung hat von der Mainzer Eisenbahndirektion die Befugnis erhalten, daß der gesamte Güterverkehr für alle Stationen im besetzten Gebiet und auch für die Grenzbahnhöfe gesperrt ist. Dadurch wird die zunehmende Stauung im Düsseldorfener Bezirk immer beunruhigender.

## Rundschau im Auslande.

Bei den Wahlen zum niederösterreichischen Landtag wurden 32 (bisher 26) Christlich-Sozialen, 22 (20) Sozialdemokraten und 6 (6) Großdeutsche gewählt.

Die Konferenz zwischen den englischen Bergarbeitern, den Bergwerksunternehmern und der Regierung ist Montag zusammengetreten und hat über den Bericht der Bergwerksunternehmer beraten. Die Konferenz wurde alsdann auf Dienstag vertagt.

Zwischen Deutschland und der ukrainischen Sowjetrepublik wurde ein Sonderabkommen über den Austausch der beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen abgeschlossen.

Deutsch-Österreich: Die Tiroler Abstimmung.

Anlässlich der erwartlichen Ergebnisse der Tiroler Abstimmung sind in Innsbruck zahlreiche Glückwunschtelegramme aus Deutschland eingetroffen, unter anderem eins vom Deutschen Reichstag. Wegen der Vozener Zwischenfälle kam es in Innsbruck zu erregten Demonstrationen vor dem italienischen Konsulat. Die italienische Regierung hat scharfes Vorgehen gegen die schuldigen Faschisten versprochen. Nach dem endgültigen Abstimmungsergebnis haben sich 98,6 Prozent der abgegebenen Stimmen für den Anschluß an Deutschland erklärt.

England: Gewaltige Staatseinnahmen.

Chamberlain legte sein neues Budget dem Unterhause vor. Er bemerkte dabei, daß das vergangene Finanzjahr einzigartig in der Finanzgeschichte gewesen sei. Alle Einnahmequellen des britischen Reiches haben eine gewaltige Zunahme eingebracht, so daß es möglich war, die großen ausländischen Schulden des Reiches bedeutend zu vermindern und gleichfalls die Hälfte der anglo-französischen Anleihen in Amerika zurückzuzahlen.

## Tauschmais.

Von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, W. m. b. H., Berlin W 35, Potsdamer Str. 30, erhalten wir folgende beachtliche Mitteilung:

Im Interesse der empfangsberechtigten Landwirte weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß die für die uns zugewandenen Bezugscheine benötigten Maismengen zur Verfügung stehen. Es befindet sich auf Lager bzw. auf dem Transport eine größere Menge von Mais, als auf diese Bezugscheine zu liefern ist.

Die in großem Umfang vorgenommenen Verbilligungsaktion hat die Maisinlandspreise z. B. so gesenkt, daß ein Abstand der Maisinlandspreise gegen die Weltmarktpreise besteht. Die Bereitstellung ausreichender Mengen billiger Futtermittel soll dem Anbau der



Verbesserung der Ernährung des deutschen Volkes und der Erleichterung des Futter- und Fleischmarktes dienen. Die empfangsberechtigten Landwirte sollten — zumal angesichts des seither erfolgten Rückganges der Maisinlandspreise — von einer Veräußerung der Bezugscheine im eigenen Interesse absehen, soweit sie für den Mais in eigenen Wirtschaftsbetrieben Verwendung haben.

Sobald ein erheblicher Teil der Maismengen, die auf die Bezugscheine zu liefern sind, in den Verbrauch übergegangen sein wird, muß sich eine Steigerung der Maisinlandspreise und eine Annäherung an die Maisweltmarktpreise vollziehen. Diejenigen Landwirte, welche ihre Bezugscheine veräußert haben, werden dann gezwungen sein, als Ersatz ausländische Futtermittel unter erheblichen Gelddopfern zu beschaffen. Keinesfalls dürfen sich die bezugsberechtigten Landwirte dadurch, daß von interessierter Seite behauptet wird, sie hätten möglicherweise längere Zeit auf den Empfang von Mais zu warten, dazu bewegen lassen, ihre Bezugscheine zu veräußern. Durch das anfangs Besagte werden diese Befürchtungen widerlegt.

Hat der Landwirt in keinem Falle Verwendung für den Mais in der eigenen Wirtschaft, so sollte er sich im eigenen Interesse bei der Veräußerung des Bezugscheines nicht an die nur vorübergehende Gestalt der Preise im Inlande, sondern an die Maisweltmarktpreise anlehnen. Diese findet er in den Zeitungen des Handels oder der landwirtschaftlichen Organisationen fortlaufend aufgeführt.

Das vorstehend Gesagte gilt sinngemäß in vollem Umfange auch für die Bezugscheine für Maisfutturmehl.

## Aus Stadt und Land.

Die Kommunisten wählen weiter. Die letzten Wahlen am Sonntag nacht gelang. Die Zentrale einer neuen kommunistischen Organisation auszuheben. Die Behörden wußten, daß seit etwa 14 Tagen in Halle wieder ein Quartier bestand, von dem aus die Hege unter den Arbeitern betrieben wurde. Der Leiter, ein gewisser Evert aus Berlin, wurde bei einer geheimen Sitzung mit anderen Kommunisten überrascht und verhaftet. Ferner beschlagnahmte die Polizei einen großen Reisefloßer mit wertvollem Utensilienmaterial. Evert hatte den Auftrag, nachdem der Märzputsch in Mitteldeutschland nicht richtig geklappt hatte, neue kommunistische Aktionsmaßnahmen in Mitteldeutschland einzuleiten. Zahlreiche Rundschreiben, Namen von neuen Vertrauensleuten und geographische Karten wurden vorgefunden. Auch eine Einteilung Mitteldeutschlands in neue Bezirke sollte vorgenommen werden. Everts Tätigkeit steht im Zusammenhang mit der ganzen Neubildung der Kommunisten auf Grund der Zerstückelungsbewegung innerhalb dieser Partei und geht von extremer kommunistischer Seite aus. Auch aus anderen Meldungen geht hervor, daß die Kommunisten trotz des Mißlingens des Märzputsches wieder zu wählen beginnen.

Großfeuer im Verpflegungsmagazin. In Schwedt (Deutsch-Ostpreußen) brach in ehemaligen Verpflegungsmagazin, wo sich gegenwärtig große Mehlvorräte befinden, Feuer aus, dem bei dem herrschenden Winde nicht Einhalt geboten werden konnte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf Millionen.

Schneefall auch in Spanien. Nach einer Etablierung aus Madrid ist in ganz Spanien seit einigen Tagen ein starker Temperatursturz eingetreten. Im Nordosten ist reichlich Schnee gefallen. Infolge des Frostes ist die Getreide-, Obst- und Traubenernte gefährdet.

Grubenunglück bei Waldenburg. Zu dem Grubenunglück auf dem Bleischen Steinkohlenbergwerk „Sophie“ bei Waldenburg, durch das elf Bergleute infolge Erstickung zu Tode kamen, wird noch gemeldet: Nach den amtlichen Ermittlungen ist der Kohlenläufer-Ausbruch im Anschluß an das Abtun eines Sprengschusses erfolgt. Entgegen den bestehenden bergbehördlichen Vorschriften war die Belegschaft des Schieferortes und der benachbarten Betriebspunkte nicht weit genug zurückgezogen worden. Da Kohlenläuferausbrüche auf der Sophiegrube schon früher wiederholt stattgefunden haben, waren von der Bergbehörde besondere Sicherheitsmaßnahmen durchgeführt worden. Aus welchen Gründen diesen Vorschriften nicht entsprochen war, wird sich erst durch die weitere Untersuchung feststellen lassen.

Einem originellen Poststempel verwendet jetzt das Bad Wrischhausen zu Werbezwecken anlässlich der Jahrhundertfeier von Pfarrer Kneipps Geburtstag mit ausdrücklicher Genehmigung durch die Postbehörde. Die Umschrift des Doppelkreisstempels lautet im äußeren Kreis: „Hundertjahrfeier Kneipps im Bad Wrischhausen, 15., 16., 17. Mai 1921.“ Im zweiten inneren Umkreis steht oben „Bad Wrischhausen“.

Den eigenen Sohn erschossen. Als Sonntag der Gastwirt Schleiching in Sommerda mit seinem 22 Jahre alten Sohne vom Felde heimkehrte, gerieten beide in einen Wortwechsel. Dabei griff Schleiching zum Revolver und erschoss seinen Sohn. Schleiching wurde in das Erfurter Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Das Hauptquartier einer Bahnräuberbande bildet das Dorf Klein-Ruheim bei Hanau. Dort verhafteten Beamte der Hanauer Kriminalpolizei eine zwölfköpfige Eisenbahnräuberbande, die seit einem Jahr Filgüterzüge zwischen Hanau-Alschaffenburg und Hanau-Eberbach nächtlicherweile systematisch beraubt hatte. Der Wert der geraubten Sachen beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Bei Hausdurchsuchungen im Dorfe Klein-Ruheim wurden ganze Wagenladungen von gestohlenen Eisenbahngütern zutage gefördert.

Eine bedeutsame Erfindung? Einem Erfinder ist es, wie dem „Böhmischer Anzeiger“ von einem Direktor eines Werkes mitgeteilt wird, gelungen, einen Apparat zu konstruieren, vermittelst welchem er alle Ex-1911-Kaffe, sogar Benaïn und Benaol in Tanks

auf einen Umkreis von 150 Kilometer drahtlos zur Explosion bringen kann.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntag in einem Walde bei Bergau (im Allgäu). Das Automobil überschlug sich vollständig. Die Insassen wurden tödlich verletzt. Sie befanden sich auf der Rückreise von Italien nach der Heimat. Die Getöteten sind der Brauereibesitzer Bremmer und der Kaufmann Mann aus Barmen sowie der Kaufmann Erich aus Worms.

Eine Kirche niedergebrannt. Wie „National Abend“ aus Göttingen erfährt, brannte die Kirche in Jörlanda am Sonntag bis auf den Grund nieder. Kurz vorher bemerkte man ein starkes Erdbeben, durch das, wie angenommen wird, das Kaminfeuer sich verbreitet hat. Es gelang, die Kirchendokumente und die Kirchenglocken zu retten.

Selbstmord einer Sterbenden. Einen wohl einzig dastehenden Fall meldet das „B. Z.“ aus dem niederösterreichischen Orte Lainz. In dem dortigen Altersheim verübte der fünfundsiebzigjährige Pfleger Josef Michal Selbstmord, indem er sich ein langes Messer ins Herz stieß. Michal war schwer krank und er beging die verzweiflungsvolle Tat, obwohl er sich im sterbenden Zustande befand.

Ein Onkel Clemenceaus im Gefängnis. Ein Pariser Gericht verurteilte Fred George Galineau, einen Onkel Clemenceaus, zu zwei Jahren Gefängnis und 50 000 Frank Geldstrafe wegen Betrügereien. Clemenceau äußerte zu den Spitzhörern seines Onkels: „Mein Onkel ist mir vollkommen gleichgültig. Steden Sie ihn nur ein; er verdient es.“

Aufgefundene Schätze der Jarenfamilie. Ein aus ostböhmerischer Gefangenschaft heimgekehrter Soldat wollte einem Juwelier in Groß-Raniza (Ungarn) Juwelen von enormem Wert verkaufen. Die davon benachrichtigte Polizei beschlagnahmte eine mit cyrillischer Schrift versehene prachtvolle Uhr und mehrere andere Juwelen von überaus großem Werte und stellte fest, daß der Soldat sie bei einem Sieg über gegenrevolutionäre Truppen erbeutet hatte, die die Schätze der Jarenfamilie in Sicherheit bringen wollten. Alle Stücke zeigen das Monogramm III A, worauf man auf Alexander den Dritten schließt.

## Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Dortmund verurteilte den 21 jährigen Dienstmädchen Nikolaus Wagner wegen Mordes zweimal zum Tode. Wagner hatte am 25. Januar 1918 auf Anstiftung eines Bergmannes die Landwirtseheleute Rißmann im Walde bei Dortmund mit einer Art erschlagen und ihres Bargeldes beraubt.

## Volkswirtschaftliches.

Erschließung von Erdölquellen am Tegernsee? Die demokratische Fraktion des bayerischen Landtags hat an die Regierung folgende Anfrage gerichtet: „Am westlichen Ufer des Tegernsees sind erfolgreiche Bohrungen nach Erdöl in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und noch im Jahre 1897 angestellt worden. Eine dieser Bohrungen wird noch heute durch Handbetrieb gepumpt. Es hat sich nun ein Unternehmen bereit gefunden, außerordentlich große Mittel für kostspielige Bohrungen bereitzustellen, an die der Staat heranzutreten sich kaum jemals entschließen dürfte. Dieses Unternehmen kann aber natürlich nur dann zur Durchführung gebracht werden, wenn ihm von der staatlichen Bergbehörde für das Ausbeutungsrecht seiner Funde bestimmte günstige Bedingungen zugestanden und für die Bohrungen und den Betrieb keine Auflagen gemacht werden, deren Härten dazu zwingen, den ganzen Plan fallen zu lassen. Ist die Staatsregierung gewillt, in diesem Sinne vorzugehen und dem Unternehmen, das unter Umständen nicht nur für Bayern, sondern für ganz Deutschland, zumal in der jetzigen wirtschaftlichen Not, von größter Bedeutung werden kann, wirklich gangbare Wege zu öffnen?“

Die Buchhändler gegen die Rechtschreibreform. Am Sonntag tagte in Leipzig die Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler und beschäftigte sich mit einer Reihe von buchhändlerischen und allgemein wirtschaftlichen Fragen. In einer Entschließung erhoben die gesamten Vertreter des deutschen Buchhandels entschiedenen Einspruch gegen die vom Reichsminister des Innern geplante Neuordnung der Rechtschreibung. Der Gedanke, damit die Schulen zu entlasten, sei irrig und trügerisch. Die Neuordnung der Rechtschreibung werde die in der Literatur angelegten, ungeheuren Werte entwertet. Der Buchhandel erklärt, daß er seine Mitwirkung an einem solchen Tun verweigere. — In weiteren Verhandlungen ist darüber eine Einigung erzielt worden, daß demnächst die Feuerungszuschläge für den größten Teil der Gegenstände des Buchhandels, namentlich für wissenschaftliche Werke, fortfallen können. Damit werden wieder einheitliche, feste Ladenpreise hergestellt, an einen Abbau der Preise ist deswegen doch noch nicht zu denken.

## Spitzen.

Namen von Paul Hubner.  
(65 Fortsetzung.)

Am 1. November erhielt Fürst Ulrich aus Berlin die Abschrift der vom Staatsanwalt von Zänenhorn aufgesetzten Anklageschrift gegen ihn zugleich mit der Vorladung, sich am 12. November vor den Berliner Geschworenen zu stellen: „wegen Meineids“.

Quintus schrieb ihm, daß eine vorberige nochmalige Besprechung zwischen Sr. Durchlaucht und ihm natürlich immerhin erwünscht, aber nicht gerade unerlässlich sei, da er sich zumuten dürfe, der Anklage vollkommen gerüstet gegenüberzutreten.

Der Fürst antwortete, daß er am 10. abends abreisen, am 11. abends gegen zehn Uhr in Berlin eintreffen und im Hotel Royal absteigen werde.

Ulrich war sehr betrübt, als sie beim Frühstück

von Ulrich hörte, daß er gezwungen sei, in den nächsten Tagen eine kleine Reise zu machen, auf die er sie nicht mitnehmen könne.

„Um dich zu zerstreuen, wäre es vielleicht gut, wenn wir Papa und Mama einladen. Sie warten schon lange auf eine Einladung, wie ich glaube, und werden dir gewiß gern Gesellschaft leisten. Wir behalten sie dann gleich bis Weihnachten hier... was meinst du?“

Ulrich nahm den Vorschlag mit dankbarer Freude an, und noch an demselben Tage ging ein gemeinsames Schreiben von Ulrich und Ulrike an den Fürsten und die Fürstin von Geyhof nach Menthin ab.

Ulrich hatte mit seinen Schwiegereltern über die Berliner Angelegenheit schon mehrere herzliche, vertrauliche Briefe getauscht; diese traf die Einladung also keineswegs unvorbereitet. Am Morgen der Abreise Ulrichs, am 10. November, trafen sie auf Kypstein ein, glücklich, ihre glücklichen Kinder und ihr reizendes Kindeskind wiederzusehen.

Ulrich nahm im Laufe des Nachmittags erst dem Fürsten Engelbert und dann Karola beiseite und bat sie in dringlichster Innigkeit, den wahren Zweck seiner Abwesenheit nicht durch eine Unzufälligkeit oder Unvorsichtigkeit irgend welcher Art der Klugen Ulrike zu verraten und alles zu vermeiden, was sie irgendwie beunruhigen könne. Am 12. abends, spätestens am 13. morgens, werde er in einer dringlichen Depesche an den Fürsten das Ergebnis der Verhandlungen vor dem Schwurgerichte melden.

„Was habt ihr nur für Heimlichkeiten!“ rief Ulrike mit gekünsteltem Unwillen aus. „Weihnachten ist ja noch lange hin, und die letzten Stunden wollen wir allesamt noch recht gemächlich miteinander verbringen!“

Ulrich freichelte liebslos das weiche, hellkastanienbraune, goldschimmernde Haar und sprach ihr freundlich zu. Und als sie seine volle warme Stimme

hörte, beruhigte sie sich auch.

Aber der Abschied wurde ihr doch recht schwer. Deshalb aber nur auch ihr Vater und ihre Mutter so ernst aussahen und ihrem Schwiegersohne mit einem so merkwürdigen Ausdruck von Ergriffenheit die Hand zum Abschied drückten, als Ulrich den Fuß auf den Steg des Wagens gesetzt hatte?

Ulrich und Ulrike lächelten sich herzlich. Der Diener schloß die Tür und kletterte auf den Bod. Ulrich bog sich nochmals aus dem Fenster, und noch ein letztes Auf! Ihr und dem trampelnden Jungen.

„Vorwärts!“ rief der Fürst Engelbert. Ulrike sprang ab. Der Kutcher schnalzte, und die Pferde zogen an. Man konnte von der Terrasse aus den Wagen, der auf dem verschlungenen Wege immer wieder zum Vorschein kam, noch lange Zeit verfolgen. Dann wehten sie mit den Tüchern und sahen in der Ferne etwas Weißes flattern...

XXIII.

Im Einverständnis mit anderen maßgebenden hohen Justizbeamten hatte es der Landgerichtsdirektor Rauer, welcher die Schwurgerichtsverhandlungen zu leiten hatte, für überflüssig gehalten, das betrübende Schauspiel, einen hohen Staatsbeamten von fürstlichem Geblüt unter der Anklage eines schweren Verbrechens vor die Schranken des Schwurgerichts gestellt zu sehen, vor einem großen Zuschauerkreise sich abspielen zu lassen, und daher für das Verfahren gegen den Fürsten Ulrich von Engernheim den kleinen Schwurgerichtssaal bestimmt.

Nach Erledigung der üblichen Höflichkeit, der Auslösung und Beerdigung der Geschworenen, des Auftritts der Zeugen, bei dem der Name des Freiherrn Immerich von Saja eine unwillkürliche Bewegung hervorrief, wurde die umfangreiche Anklageschrift verlesen.

Die Anklage bedauerte, daß die Hauptbelastungszeugen, Gräfin Juliane von Jened, nach dem Gutachten der Sachverständigen in einem nichtbernehmungsfähigen Zustande sich befände, und daß, nach demselben sachverständigen Gutachten, nicht abzusehen sei, wann und ob überhaupt die Zeugen vernommen werden könne. Indessen seien die Aussagen der anderen Zeugen so bestimmte, daß die Anklage auf die Bernehmung dieser Zeugen verzichten dürfe.

Auf den Alibibeweis, den der Angeklagte anzutreten versucht habe, sei kein besonderes Gewicht zu legen. Wenn man annehme, daß sich der Angeklagte nur kurze Zeit, vielleicht nur wenige Minuten im Palais aufgehalten habe — und das sei in der Tat das Wahrscheinliche — so zerfalle der ganze künstliche Aufbau, dessen Kunst sogar als nicht unverdächtig bezeichnet werden dürfe, in sich.

Nach alledem erscheine der Angeklagte genügend belastet, am 15. April 1880 in der Verhandlung gegen Gotte und Genossen zeugeneidlich eine wissenschaftlich falsche Angabe gemacht und dadurch einen Meineid begangen zu haben.

Der Vorsitzende trat nun in die eigentlichen Verhandlungen ein. Der Fürst erhob sich. Tiefe Stille herrschte im ganzen Raume. Die Feststellung des Persönlichen wurde erledigt.

Auf die Frage: ob sich der Angeklagte der ihm zur Last gelegten Tat schuldig bekenne, erwiderte der Fürst ruhig mit seiner vollen, warmen Stimme: „Nein, Herr Präsident!“

Das Verhör war ziemlich kurz. Der Fürst erklärte, daß er sich in der Nacht des Einbruchs, an die er aus verschiedenen Gründen äußerlicher Art eine Inzwischen allerdings etwas verblaßte Erinnerung bewahrt habe, vom Baron von Heddersdorf zu Kroll begeben habe. Ob er von der Behrenstraße rechts oder links in die Wilhelmstraße abgelenkt sei, wisse er nicht mehr. Lebenswichtig vermöge er zu sagen, ob er bis zu Kroll zu Fuß gegangen sei oder unterwegs eine Droschke genommen habe. Ueber alle diese Einzelheiten könne er keine absolut sichere Angaben machen. Er habe ihnen keinerlei Bedeutung beigemessen und nie geglaubt, daß er in die Lage kommen könne, darüber Rede und Antwort zu geben.

„Das einzige, was ich mit Bestimmtheit weiß“, schloß der Fürst, „ist, daß ich niemals zu ungewöhnlicher Zeit und heimlich bei Ihrer Exzellenz der Frau Gräfin von Jened gewesen bin — nicht gewesen sein kann, wie sich das für jeden, der die Ehre hat, die Frau Gräfin zu kennen, von selbst versteht. Alle entgegenstehenden Behauptungen sind irrig und unbegründete.“ (Fortsetzung folgt.)